



Gottesdienstordnung

der Katholischen
Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Kelsterbach



vom **07.03.2022** bis **03.04.2022**

**Fasten ist freiwillig, Hungern nicht!
Teilen ist freiwillig und hilft!**



**Fehler eingestehen und
Konsequenzen tragen ist auch Fasten!**

Fastenzeit = Fasten?

Von Walter Montigny

Liebe Gemeinde,

Fastenzeit = Fasten?

Können wir diese Aussage unkommentiert übernehmen? Das wäre für mich nur die halbe Miete.

Ich denke, Fasten ist zunächst einmal kein Wettbewerb um einen oberen Tabellenplatz und auch keine Strafe. Fasten ist vor allem auch, sei es durch weniger Fleisch, Schokolade oder Handynutzung, gut für uns selbst. Das beginnt schon damit sich bewusst zu sein, als freier Mensch durch Verzicht Einschränkungen zuzulassen.

Klar könnten Sie sagen, dass Sie seit mehr als zwei Jahren fasten. Weniger Kontakte, kaum Restaurantbesuche, kaum Treffen mit Freunden, weniger körperliche Nähe oder sogar Verlust des Einkommens, Impfungen und was sonst noch. Corona lässt grüßen.

Selbst wenn Sie genug vom notwendigen (Corona)Fasten der letzten beiden Jahre haben und sich bewusst gegen Fastenvorsätze entscheiden, tun Sie dies als frei handelnder Mensch. Diese Sichtweise kann helfen, trotz gesetzlicher Corona-Maßnahmen, das Leben etwas mehr genießen zu können.

Und damit schließt sich auch der Kreis. Es geht primär nicht nur um Verzicht, sondern auch darum, sich als freier Mensch wahrzunehmen und dadurch auch zu gewinnen.

Neben dem selbst festgelegten Verzichtsniveau sollten in der Fastenzeit jedoch auch Fragen an uns selbst gehören, also „in sich gehen“: Bin ich zufrieden? Mit mir selbst, mit meinem Handeln im Alltag? Wo hadere ich mit mir?

Damit ist nicht gemeint, sich narzisstisch abzuklopfen, um noch mehr als bisher eigenen Vorteilen nachzulaufen. Vielmehr können diese Fragen beleuchten, ob wir unser tägliches Handeln in der Welt und gegenüber unseren Mitmenschen vertreten können oder es noch Luft nach oben gibt.

Erinnern Sie sich an das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25,14-30).

Jesus berichtet von einem Mann, der seinen drei Dienern Geld hinterlässt, bevor er auf Reisen geht.

Im Gegensatz zu den anderen beiden versucht der dritte Diener nicht, das



Fastenzeit = Fasten?

Von Walter Montigny

Geld zu vermehren. Wie wird ihr Herr nach seiner Rückkehr darauf reagieren? Sie können es nachlesen.

Dieser Bibeltext ist für mich Auftrag, mich einzubringen und dies auch immer wieder nachzuhalten.

Ich habe die persönliche Erfahrung, und dies nicht nur in der Fastenzeit, dass der Bibeltext, selbstkritisch hinterfragt, auch eine Leitlinie für mein Handeln sein kann. Aber in der Fastenzeit übe ich bewusst, den Sinn immer wieder abzurufen und zu verinnerlichen.

Das bewusste Hineinhorchen in sich selbst ist vergleichbar mit dem Einüben einer Büttenrede. Durch regelmäßiges Vortragen vor dem Spiegel wird der Vortrag rund und pointiert und wird die Zuhörer begeistern. Der Text hat sich verinnerlicht. Und die Narren werden sich mit Applaus bedanken.

Sicher haben auch Sie eine Stelle in der Bibel, die Ihnen Orientierung bieten könnte.

Sich in der Fastenzeit bewusst auf Verzicht einzulassen und öfter mal selbstkritisch sein eigenes Verhalten zu reflektieren bedeutet *in sich gehen*. Und dieses *in sich gehen* ist die Ein-

gangstür, Gott Raum zu geben.

Dies geschieht nicht nur im Gottesdienst. Sie selbst entscheiden, ob, wann, wo oder wie lange Sie Ihre Gedanken mit Gott teilen. Er wird Sie an jedem Ort und zu jeder Zeit hören. Und seien Sie sicher, Sie werden Antworten finden.

Die 40 tägige Fastenzeit endet an Ostern mit dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Der auf der einen Seite erschreckende Leidensweg und Todeskampf und andererseits die Engelterscheinung, die uns die Auferstehung verkündet, sind für mich schwere Kost.

Die Fastenzeit würde ich da mal mit einem Trainingslager einer Fußballmannschaft vergleichen wollen. Gut vorbereitet, werden die Spieler auch bei stärkeren Mannschaften eine ansprechende Leistung zeigen.

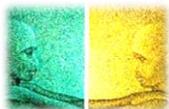
Und genau so können wir durch die bewusste Auseinandersetzung mit uns selbst und kleinen oder größeren selbst gesetzten Einschränkungen in der Fastenzeit unserem Glauben und Gott Raum geben um die Osterzeit zu erwarten und zu erleben.



Gottesdienste St. Markus

 Gottesdienste werden gestreamt!

Mittwoch, 09.03.2022 9.00 Uhr Frauenmesse
im Gedenken an die Verstorbenen
der Fam. Jaklitsch u. Pratscher



18.30 Uhr Spätschicht in der Fastenzeit
(die Kirche ist ab 18.00 Uhr geöffnet)

Freitag, 11.03.2022 18.00 Uhr Hl. Messe im Gedenken an
verstorbene Gertrud Müller

Samstag, 12.03.2022
2. Fastensonntag

18.00 Uhr Vorabendmesse im Gedenken an
verstorbenen Manfred Schmidt

Sonntag, 13.03.2022
2. Fastensonntag

10.00 Uhr  Hl. Messe für die Pfarrgemeinde

12.00 Uhr Taufe

14.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache

Mittwoch, 16.03.2022 9.00 Uhr Frauenmesse
im Gedenken an verstorbenen
Otto Tanke u. Amber Walker

18.30 Uhr Spätschicht in der Fastenzeit
(die Kirche ist ab 18.00 Uhr geöffnet)

Freitag, 18.03.2022 18.00 Uhr Hl. Messe im Gedenken an ver-
Hl. Cyrill v. Jerusalem storbene Teresita Diana, Wenzel
Koubek, Grete Bach,
Katharina u. Josef Moosbauer

Gottesdienste St. Markus

Samstag, 19.03.2022 18.00 Uhr Vorabendmesse

3. Fastensonntag

**Hl. Josef, Bräutigam der
Gottesmutter Maria,
Hochfest, Tafelsonntag**



Sonntag, 20.03.2022

3. Fastensonntag

Tafelsonntag

10.00 Uhr  Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
im Gedenken
an verstorbene Angelika Doneit

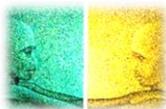
14.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache

16.00 Uhr Hl. Messe in portug. Sprache

Mittwoch, 23.03.2022

**Hl. Turibio v. Montegro-
vejo**

9.00 Uhr Frauenmesse
im Gedenken an die Verstorbenen
der Fam. Tanke - Thunert



18.30 Uhr Spätschicht in der Fastenzeit
(die Kirche ist ab 18.00 Uhr geöff-
net)

Freitag, 25.03.2022

**Verkündigung des
Herrn, Hochfest**

18.00 Uhr Hl. Messe Hl. Messe im Gedenken
an verstorbene
Katharina u. Maria Massoth,
Leb. u. Verst. Angehörige

Samstag, 26.03.2022

4. Fastensonntag



18.00 Uhr Vorabendmesse
im Gedenken an verstorbene
Isolde Breser

Sonntag, 27.03.2022

4. Fastensonntag

10.00 Uhr  Hl. Messe für die Pfarrgemeinde
im Gedenken an verstorbenen
Michael de Frênes

14.00 Uhr Hl. Messe in kroat. Sprache

Gottesdienste St. Markus

Mittwoch, 30.03.2022	9.00 Uhr	Frauenmesse im Gedenken an Lebende u. Verstorbene der Fam. Nieuzyla u. Apostel
	18.30 Uhr	Spätschicht in der Fastenzeit (die Kirche ist ab 18.00 Uhr geöffnet)
Freitag, 01.04.2022 Herz-Jesu-Freitag	18.00 Uhr	Hl. Messe im Gedenken an verstorbene Gertrud Müller
Samstag, 02.04.2022 5. Fastensonntag Kollekte: Misereor	18.00 Uhr	Vorabendmesse
Sonntag, 03.04.2022 5. Fastensonntag Kollekte: Misereor	10.00 Uhr 	Hl. Messe für die Pfarrgemeinde im Gedenken an verstorbene Juliane Domin u. Maria Kahler
	14.00 Uhr	Hl. Messe in kroat. Sprache

Bitte beachten: Corona Regeln und Anmeldung

Aufgrund behördlicher Anordnungen darf die Kirche nur noch mit medizinischen oder FFP2 Masken betreten werden.

Telefonische Anmeldungen sind bis Do. 11 Uhr erforderlich. Tel 3050 oder per mail: pfarrbuero@kath-kelsterbach.de.

Aktuelle Corona-Regeln finden Sie auf unserer WebSite:

<https://bistummainz.de/pfarrei/kelsterbach/aktuell/gottesdienste/>



Aktuelles kurz vor Schluss / Veranstaltungen

Nächste Sitzung Pfarrgemeinderates: 15.03.2022, 19:00 Uhr

Glaubenslust in einer lebendigen Gemeinde

Gott hilft durch Menschen wie Dich!

Der nächste **Tafelsonntag** ist am

Samstag, 19. März 2022 – St. Markuskirche

Sonntag, 20. März 2022 – St. Markuskirche



AK Soziales

Die Spenden gehen direkt an die Tafel Kelsterbach. Auf einfache Art und Weise können wir dadurch Menschen mit geringem Einkommen unterstützen.

Friedensgebet für die Menschen in der Ukraine

Vater unser,

trotz Diplomatie sprechen wieder Waffen. Wir alle wissen, miteinander reden und sich ernst nehmen hätte zu einer Lösung ohne Gewalt führen können. Aktuell ist diese Chance vertan mit der Folge von Leid, Tod und Elend.

Vater, wir bitten Dich,

für die Unterhändler – gib ihnen Ausdauer und Weisheit nicht aufzugeben, Differenzen aufzulösen, die Spirale der Gewalt zu unterbrechen und weiter zu verhandeln für einen Frieden, der für alle möglich ist,

für die Menschen in der Ukraine – lasse sie Deine Nähe und Deinen Beistand spüren und gib Ihnen Zuversicht und Kraft, die Hoffnung nicht zu verlieren.

Wir bitten Dich für die Einsicht, dass Gewalt nie eine Lösung für Konflikte sein kann. Wir beten für Respekt vor dem Leben. Wir beten für einen Geist des Friedens und der Versöhnung.

Amen

Was sagt mir die Bibel zum Kindesmissbrauch

von Hanna Erdmann & Walter Montigny

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn ihnen ist das Reich Gottes!“ (Markus 10,14).

In der Bibel wird der Begriff Kindesmissbrauch nicht ausdrücklich verwendet. Was uns die Bibel aber mit Mk 10, 14 sagt, ist: Kinder haben einen besonderen Platz in Gottes Herz, und jeder, der einem Kind schadet, zieht seinen Zorn auf sich. Jesus ließ die Kinder zu sich kommen und segnete sie.



Ein "Kommentar zum Stuttgarter Neuen Testament" fügt hinzu:

Den Kindern gehört - ähnlich wie den Armen - aufgrund ihrer Schwäche und Bedürftigkeit das Reich Gottes. Alle, die sich - wie ein Kind - der Botschaft Jesu und dem Wort Gottes öffnen, empfangen schon hier und jetzt das Reich Gottes.

Das bedeutet im Grunde, dass Kinder und Jugendliche, von Geistlichen missbraucht, um das Reich Gottes betrogen werden!

Der Apostel Paulus benutzt im Neuen Testament einen Ausdruck, der sich zwar nicht nur auf Kindesmissbrauch beschränkt, diesen aber deutlich mit einbezieht: „Knabenschänder“ (1. Korinther 6,9; 1. Timotheus 1,10).



Was sagt mir die Bibel zum Kindesmissbrauch

von Hanna Erdmann & Walter Montigny

„Weder Unzüchtige noch Götzendiener, weder Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder, noch Diebe, noch Habgierige, keine Trinker, keine Lästler, keine Räuber werden das Reich Gottes erben“ schreibt der Apostel Paulus im 1. Brief an die Korinther (1Kor 6,9). Jemand, der Kinder missbraucht, begeht eine Sünde, wie Paulus auch in 1 Tim 1 deutlich macht. Im Alten Testament finden wir im Buch Levitikus 18 ein ganzes Kapitel, welches sich mit verbotenem Geschlechtsverkehr innerhalb einer Familie auseinandersetzt (Inzest). Zwar wird nicht explizit von Kindesmissbrauch gesprochen, dennoch wird deutlich, dass Männer und Frauen, die an ihren Kindern oder Enkelkindern sexuelle Handlungen vornehmen, „aus der Mitte ihres Volkes ausgemerzt“ werden (Lev 18), also die Todesstrafe zu fürchten hatten.

Sie sind Eltern, Oma oder Opa, Tante oder Onkel oder nur Beobachter? Dann werden Sie dieses Gefühl auch kennen:

**Gibt es Schöneres als strahlende Kinderaugen,
offen und ehrlich, ohne Strategie und Taktik,
leuchtend für eine bessere, gerechte Welt.**

**Jedes Kind ist Gottes Geschöpf,
ohne Schuld, mit reinem Herzen
und schneeweißer Seele.**

Nehmen wir die Bibelworte ernst, verbleibt uns nur, jeder Art von Missbrauch, insbesondere dem an Kindern, entschieden entgegenzutreten. Kinder sind ohne Schuld und bedürfen unserer besonderen Zuwendung, nicht nur um ihnen das Erwachsenwerden zu ermöglichen, sondern vor allem um ihnen zu zeigen, dass sie angenommen und uneingeschränkt geliebt sind. Diese Einschätzung ist religiös und gesellschaftlich Konsens.



Was sagt mir die Bibel zum Kindesmissbrauch

von Hanna Erdmann & Walter Montigny

Dabei liegt es so lange noch nicht zurück, dass *Züchtigung* von Kindern zur Erziehung gehörte, sei es in Familien, Heimen, Schulen, quasi überall. Dies hat sich nachvollziehbar gesellschaftlich und gesetzlich positiv verändert.

Denn Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung, auf Schutz vor Missbrauch und Ausbeutung sowie das Recht auf Schutz ihrer Privatsphäre und Würde (Kinderrechtskonvention aus dem Jahr 1989, Artikel 16, 19, 32 und 34). Der Apostel Paulus ermahnt die Väter (stellvertretend für Eltern insgesamt) ihre Kinder nicht zum Zorn zu reizen (Eph 6,4), nicht einzuschüchtern und zu entmutigen (Kol 3,21). Sexueller Missbrauch kann für die Opfer ein Leben lang Zorn, mangelndes Selbstwertgefühl, Traumata zur Folge haben. Folgen, vor denen Eltern (und alle anderen mit der Kindererziehung betrauten Personen) Kinder schützen sollen.

Ganz zu schweigen davon, dass den Opfern sexuellen Missbrauchs häufig nicht geglaubt, ihre Leiden bagatellisiert und vertuscht wurden. Und genau diesen Schutz haben auch Menschen der Kirche diesen kleinen Menschenkindern verweigert und sie so meist dauerhaft geschädigt. Sei es durch aktives oder passives Handeln. Menschen, die ihre sexuelle Befriedigung nur mit Kindern erleben können, sind zwar auch Gottes Geschöpfe. Ihre Neigung darf jedoch nicht geduldet werden. Ich kann nicht glauben, dass Gott von uns erwartet, dies zu dulden. Es liegt in unserer Verantwortung, das Martyrium der Kinder zu beenden und die Schuldigen in Verantwortung zu nehmen.

Eine beeindruckende Stellungnahme unseres Bischofs Peter Kohlgraf zu diesem Thema finden Sie hier:

<https://bistummainz.de/pressemedien/pressestelle/nachrichten/nachricht/Stellungnahme-von-Bischof-Peter-Kohlgraf/>



Gottesdienstordnung sucht neuen Namen

Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

als wir vor gut einem Jahr unsere Gottesdienstordnung erneuert haben, war in den Vorbereitungen auch der Name ein Thema. Er erschien uns etwas sperrig und wir hätten gerne schon damals auch den Namen geändert. Aus gutem Grund haben wir dies nicht getan, denn wir wollten in keinem Fall über die Köpfe der Gemeinde entscheiden.

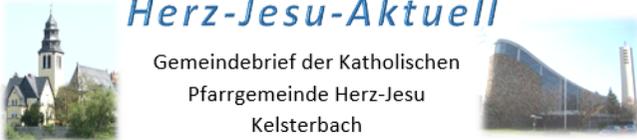
Nun sind wir 1 Jahr alt und glauben, dass es an der Zeit ist, Ihnen diese Möglichkeit aufzuzeigen. Wir haben innerhalb der Redaktion mal eine Liste mit möglichen neuen Namen zusammengestellt. Die farbigen Namen sind von der

Redaktion in die nähere Auswahl gekommen.

Aufbruch
Aufwärts
Ausblick
Gemeindebrief
Glockenspiel
Guckloch
Herz-Jesu Aktuell
Herz-Jesu Magazin
Herz-Jesu News
Herz-Jesu Forum
MainBlick
Markus-Bote
mit Leib und Seele
Pfarrblättchen
Pfarrblatt
Senfkorn
Sinodales
Tellerrand
Umblick

Ob und welcher Name dann eventuell tatsächlich zukünftig erscheinen wird, liegt auch bei Ihnen. Nennen Sie uns Ihren Favoriten oder teilen Sie uns mit, ob alles bleiben soll, wie es ist. Ihre Wertung können Sie im Pfarrbüro (siehe letzte Seite) oder der Redaktion melden: Redaktion@kath-kelsterbach.de

Hier zwei Beispiele, wie es aussehen könnte:



Herz-Jesu-Aktuell
Gemeindebrief der Katholischen
Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Kelsterbach

vom **07.02.2022** bis **06.03.2021**



Senfkorn
Gemeindebrief der Katholischen
Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Kelsterbach

vom **07.02.2022** bis **06.03.2021**

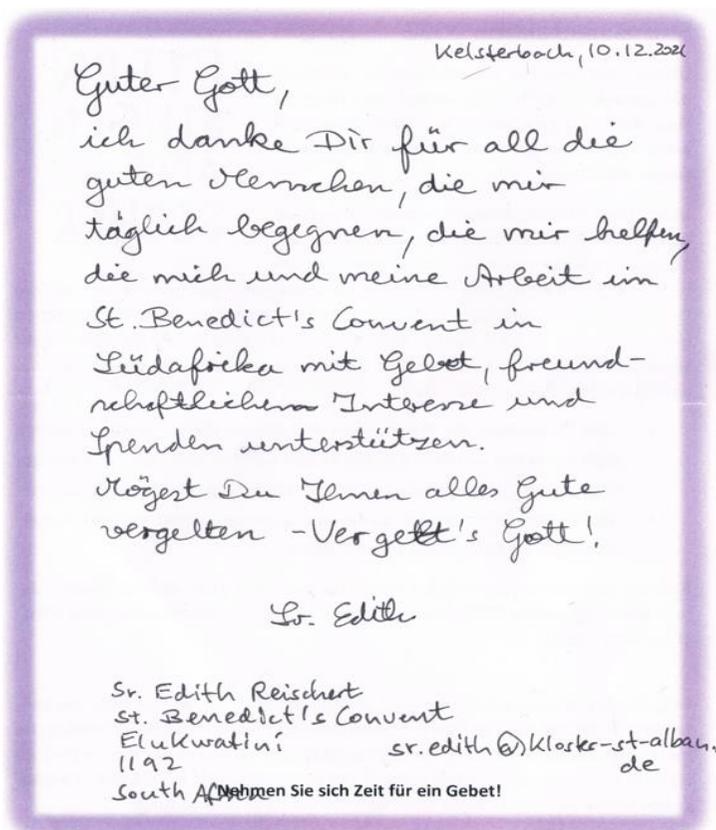
... auf ein Wort - Beten gibt Gott Raum

Hanna Erdmann und Walter Montigny

Die sicher vielen Gemeindemitgliedern bekannte Schwester Edith hat uns anlässlich unserer Aktion „auf ein Wort“ in der Dezemberausgabe der Gottesdienstordnung untenstehendes Gebet überlassen.

Beten, sei es mit Worten oder Gedanken, gibt uns die Möglichkeit, Gott Raum zu geben. Dabei ist es gleich, ob wir bitten oder danken, an welchem Ort oder zu welcher Zeit. Was gut wäre, wenn wir uns dazu etwas Zeit nehmen könnten. Also nicht so zwischen Tür und Angel, nicht nebenbei, nicht zwischen wichtige Dinge schieben.

Gott schätzt es genau wie wir, ernst genommen zu werden. Damit ist gemeint, dass wir uns im Gebet unsere Worte bewusstmachen, seien es das „Vaterunser“ oder (un)ausgesprochene Gedanken



... auf ein Wort - Beten gibt Gott Raum

Hanna Erdmann und Walter Montigny

Das folgende Gebet von Edith Stein wurde uns von Pfarrer Berbner ans Herz gelegt und zur Veröffentlichung übergeben.

*Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen
Lege ich meinen Tag in Deine Hand.
Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen,
sei mein Gestern, das ich überwand.
Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen,
bis in Deinem Mosaik ein Stein.
Wirst mich an die rechte Stelle legen
Deinen Händen bette ich mich ein*

Auch in der Erstkommunionvorbereitung kommt das Thema „Beten“ zur Sprache. Neben dem Vaterunser üben die Gruppenleiter*innen mit den Kindern auch das freie Gebet ein. Mit Hilfe einer vierfarbigen Gebetskette erfahren die Kinder, dass das Gebet nicht nur Lob, Dank und Bitte umfasst. Auch unseren Zorn und Kummer dürfen wir vor Gott bringen. Beim gemeinsamen Gebet beteten einige Kinder für ihre Familien und auch für verstorbene Verwandte; sie baten darum, dass keiner aus der Familie an Corona erkrankt und stirbt. Andere Kinder berichteten von Streit mit Freunden und baten um schnelle Versöhnung. Ein Junge dankte auch dafür, dass er nach langer Quarantäne endlich wieder die Schule besuchen und am Kommuniionsunterricht teilnehmen darf.



Beten ist ein intimes Zwiegespräch mit Gott, sei es von Kindern oder Erwachsenen. Es unterliegt weder Regeln noch Anforderungen und ist Ausdruck für eine tiefe, innige Gottes - Beziehung, auf die Verlass ist.



Es ist schon makaber: Queere Menschen müssen als eine Art Ultima Ratio in einer Fernsehreportage die durch die Katholische Kirche ihnen zugefügten Verletzungen in aller Öffentlichkeit darstellen, um Veränderungen zu erreichen. Erst danach kommen die kirchlichen „Unterstützer“ aus den Schützengräben der arrangierten Sicherheit und bekunden Solidarität.



Der Berliner Erzbischof Koch sagte am 30.01.2022 in einem Interview gegenüber der Zeitung „Tagesspiel“: „Ich bedauere, dass sie [queere Menschen] offensichtlich in der Kirche, in ihren Gemeinden und in ihren Gemeinschaften nicht die Offenheit gefunden haben, darüber zu sprechen und ihr ganz persönliches Leben zu teilen und mitzuteilen.“ Weiter ist Erzbischof Koch der Meinung, das Outing sei aus seiner Sicht für die [katholische] Kirche in Deutschland " auch ein dringender Anstoß, den ich ausdrücklich unterstütze, die Grundordnung, das kirchliche Arbeitsrecht, zu evaluieren und die Forderungen von #OutInChurch zu berücksichtigen". Er werde darüber mit dem Vatikan sprechen.

Ich kann die Verwendung des Wortes „bedauern“ nicht mehr ertragen, schon gar nicht aus dem Mund eines Klerikers. Erzbischof Koch wählt eine gute Taktik: Die Gemeinden für mitschuldig erklären. Das erhöht natürlich die Anzahl der Täter*innen und lässt die letztendlich Verantwortlichen in der Menge untergehen. Nachdem die Betroffenen alles riskiert haben, kommen nun Kleriker als weiße Ritter zum Vorschein, um alles zum Guten zu wenden.

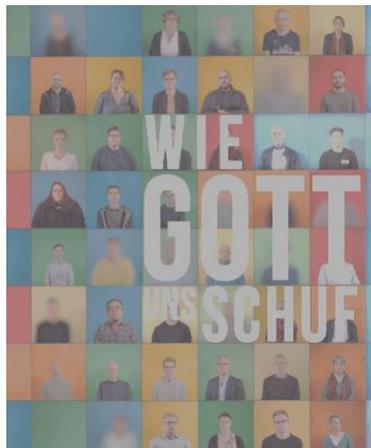
In den letzten Jahren habe ich zu oft erfahren, wie sich kirchliche Mitarbeiter*innen, also nicht nur Angehörige des Klerus, in ihrer Tätigkeit arrangiert haben. Mitschwimmen war und ist die Devise. Eine offene, solidarische Unterstützung von queeren Menschen, also für die eigenen Kolleg*innen, ist unterblieben, um sich selbst nicht angreifbar zu machen. Und da wundern wir uns, warum die katholische Kirche in Deutschland nur noch wenig Profil erkennen lässt?



Unsolidarisch verschaukelt

Kommentar von Mathias Biondino

Kann ich dieses Mitschwimmen, die Akzeptanz und die stillschweigende Duldung der Diskriminierung von Menschen durch eine weitere (finanzielle) Zugehörigkeit zur katholischen Kirche unterstützen? Eigentlich kann hier die sachliche Antwort nur lauten: Austritt, wenn nicht jetzt, wann dann! Aber damit würde ich mir die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung an notwendigen Veränderungen nehmen.



Die katholische Kirche war und ist eine „Ecclesia semper reformanda“ – eine stets reformbedürftige Kirche. Kardinal Müller hatte früher vereinzelt helle Momente. So in einem Interview mit der „Zeit“ am 30.12.2015. Er wird in dem Interview wie folgt zitiert: „Erneuerung der Kirche kann nicht das spezielle Programm eines einzelnen Papstes sein. Sie ist die permanente Aufgabe eines jeden Christen, der über eine bloß äußerliche Anhänglichkeit an das Christentum hinaus ein wahrer Anhänger Christi werden will. Es gibt aber auch epochale Herausforderungen, auf die die Kirche jeweils in ihrer Zeit antworten muss.“

Hier fällt mir die Predigt von Domdekan Priesel am 3. Advent 2021 im Mainzer Dom ein. Er übertrug die Frage der Menschenmenge an Johannes den Täufer in unsere Zeit und äußerte hierzu: „Unser Problem scheint mir nicht darin zu liegen, dass wir die Antworten auf unsere Fragen nicht hätten. Unser Problem scheint mir darin zu liegen, dass wir unsere eigenen Antworten nicht so gerne hören, unserer inneren Stimme gar nicht so gerne folgen und danach handeln. Vielleicht ist es so: Glücklich der Mensch, der einen Johannes hat, der ihm seine Fragen beantwortet. Glücklicher der Mensch, der begriffen hat, dass er die Antworten schon lange weiß. Und noch glücklicher ist der, der die Kraft hat, danach auch wirklich zu leben.“ Ich wünsche uns, dass wir in diesem Sinn sehr glücklich werden.



Ist Kirchenaustritt eine Lösung?

... ich bleibe: Walter Montigny

In Anbetracht des aktuell desaströsen Zustandes der Kirche, besser gesagt dem schändlichen Verhalten einiger Würdenträger und den damit verbundenen Folgen, scheint Kirchenaustritt bei vielen Christen eine Option zu sein. Und zwar nicht nur inaktive, sondern auch gestandene Christen sind verzweifelt, müde und entmutigt und sehen für sich keine Möglichkeit mehr, selbst etwas tun zu können. Sie fühlen sich verraten und verkauft.



Bild: Walter Montigny

Diese Betroffenheit teile ich, ziehe jedoch andere Konsequenzen. Für mich ist Austritt keine Option. Dringend notwendige Reformen und Erneuerungen können nur mit den Gemeinden (synodaler Weg) angestoßen und nachgehalten werden. Die Kirche bedarf dieser ständigen Reform, um nicht den Weg und ihre Identität zu verlieren, wie das Zweite Vatikanische Konzil sagt: *semper reformanda*.

Wir von der Redaktion wollten mal in unsere Gemeinde reinhören, um die Stimmungslage zu erkunden und haben per Mail nachgefragt: „Was ist eure Motivation für euer Engagement in der Kirche?“ und „Weshalb ist für euch der Austritt aus der Kirche (k)eine Option?“ Erste Rückmeldungen möchten wir Ihnen nicht vorenthalten.

Roland Schmidt schreibt uns:

„Ich fühle mich seit jeher der katholischen Glaubensgemeinschaft verbunden. Seit meiner Jugend freue ich mich, in dieser Gemeinschaft mitzuarbeiten, sie zu unterstützen und mit Leben zu erfüllen. Es ist für mich eine große Genugtuung, für andere Menschen da zu sein. Dass sich aus dieser Gemeinschaft andere Gemeinschaften entwickelt und mein ganzes Leben sehr befruchtet haben, macht mich froh und glücklich.“



Ist Kirchenaustritt eine Lösung?

... ich bleibe: Walter Montigny

Warum soll ich aus der Kirche austreten? Nur, weil ein paar Wenige sich strafbar gemacht haben (was natürlich schlimm genug ist)? Der weitaus größte Teil der Geistlichen gibt sich sehr viel Mühe, uns das Evangelium näher zu bringen und verständlich zu machen, um ein gottgefälliges Leben zu führen! Die Institution "Kirche" will dabei helfen - und das ist gut so!!!!“

Teil der Lösung sein möchte Annika Zweschper und schreibt:

„Für mich macht es keinen Sinn, meine Kirchengemeinde auf den Fakt zu pauschalisieren, dass ein Teil der Mitglieder der Katholischen Kirche für Skandale und unmoralisches Verhalten sorgen. Ich engagiere mich deshalb erst recht, um Teil einer Bewegung zu sein, die die Katholische Kirche so darstellt, wie sie eigentlich sein sollte: ein Ort, an dem JEDER willkommen ist und eine Institution, in der der Glaube an Gott im Mittelpunkt steht. Nur wer sich engagiert, kann einen Beitrag zu einer Gemeinde leisten, die die christlichen Werte vertritt.

Seit meiner Taufe begleiten mich die Angebote der Kirche auf meinem Lebensweg. Kommunion, Firmung und hoffentlich irgendwann meine eigene Hochzeit oder Taufe meiner Kinder sind/ werden Momente in meinen Leben, die man niemals vergisst. Für mich war Kirche immer verbunden mit dem Gefühl, aufgenommen zu werden und in einen prägenden Austausch mit den Mitmenschen, aber auch mit Gott zu treten. Ich wünsche mir, dass Kirche für jeden dieses positive Erlebnis werden kann. Einfach aus der Kirche auszutreten, auch wenn einige Probleme an vielen Stellen dieser mächtigen Institution bestehen, das wäre natürlich die einfache Lösung. Ich aber möchte nicht wegsehen, sondern Teil der Lösung sein. Deshalb ist der Austritt für mich keine Option.“

Angela Wadepohl lebt in und aus der Kirche und wünscht sich Reformen:

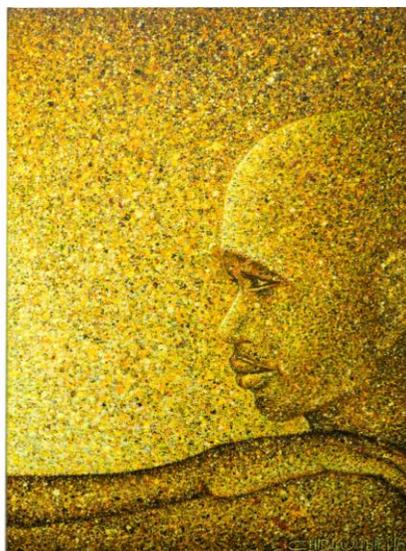
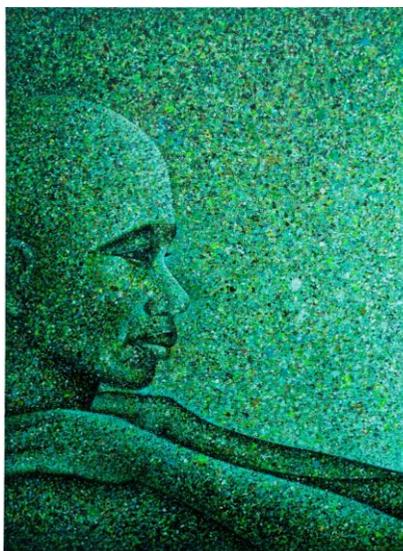
„Ich möchte mit meinem Engagement einen Beitrag leisten, das Kirchenleben lebendiger zu gestalten. Von den positiven Erfahrungen, die ich selbst im Rahmen der Katholischen Kirche machen konnte, möchte ich etwas weitergeben.

Für mich ist ein Kirchenaustritt keine Option. Gerade jetzt, wo es eine dringend notwendige Diskussion um Reform und Erneuerung in der Katholischen Kirche gibt, ist es wichtig, dass diejenigen, die sich Reformen wünschen, in der Kirche bleiben.“



Spätschicht in der Fastenzeit

Susanne Ries



„Es geht! Gerecht.“

jeden Mittwoch um 18.30 Uhr
in der St. Markus Kirche

09.03.22 - 16.03.22 - 23.03.22 - 30.03.22 – 06.04.22

...ab 18.00 Uhr meditative Musik
„zum Ankommen“!

Anmeldung über das Pfarrbüro erforderlich:
Telefon 3050 oder pfarrbuero@kath-kelsterbach.de

60 Jahre Kita „St. Markus“

Von Susan Weiser



60 Jahre Kindergarten,
dies Spektakel können wir kaum erwarten!

Wenn der Sommer `22 kommt ins Land
(und Corona ist hoffentlich verbannt)
wird die große Sause steigen
weil wir ganz Kelsterbach gern zeigen:

Wir gehören nicht zum alten Eisen!
Beim Fest gibt's `ne Zeitreise durch alle Jahrzehnte
es sei auch dabei ausdrücklich erwähnt:
dass die Einladung an alle „Jetzigen“ und „Ehemaligen“ geht.

Wir beginnen in früher „Kita-Gründerzeit“
bis das Rad der Geschichte im „Heute“ verweilt!
„St. Markus“ feiert, wir freuen uns sehr
schaut liebe Gäste, kommt alle her!

Vorankündigung:

Am 2.7. 2022 feiert das Familienzentrum „St. Markus“ 60-jähriges Jubiläum.
Wir möchten aus diesem Anlass die Stellwände am Mainufer mit Bildercollagen gestalten. **Und hier die Bitte an alle Ehemaligen:**

**Habt ihr Fotos aus der frühen Geschichte, den 60-igern, 70-igern, 80-igern,
die ihr uns dafür zur Verfügung stellen würdet?**

Bitte meldet euch dazu in der Kita unter 06107 / 3999 oder

kita-st.markus@cv-offenbach.de



Katholische Pfarrgemeinde Herz - Jesu Kelsterbach

Sie finden uns im

Gemeindebüro / Gemeindezentrum
Walldorfer Str. 2 c
Telefon 06107 3050, Telefax 06107 2734
eMail: pfarrbuero@kath-kelsterbach.de
www.kath-Kelsterbach.de

Sie erreichen uns

Mo, Di, Mi und Fr von 08:30 bis 11:30 Uhr
Fr von 15:00 bis 17:30 Uhr
Donnerstag geschlossen
Das Pfarrbüro ist zwischen 09:00 und 09:30 Uhr
kurzzeitig wegen Dienstgangs geschlossen

Wir sind

Pfarrer Franz-Josef Berbner
Pfarrsekretärinnen Cornelia Pratschker und Gerda Heller
Gemeindereferentin Hanna Erdmann (Telefon 503652)
eMail: hanna.erdmann@kath-kelsterbach.de
Gemeindereferentin Marita Bach (Telefon 7016959)
eMail: marita.bach@bistum-mainz.de
Für die Kindertagesstätten Carola Oberbillig (Telefon 069-20000446)

Bank: Kreissparkasse Groß-Gerau, IBAN: DE47 5085 2553 0005 0021 83

Redaktion

Redaktionsschluss: 23.03.2022

eMail: redaktion@kath-kelsterbach.de

Gottesdienstordnung Online:

<https://bistummainz.de/pfarrei/kelsterbach/aktuell/gottesdienste>

